

Taten + Fakten aus Bruderers Zeiten „Landesring + FORUM“

| Nr. | Ausgangslage | Ergebnis |
|-----|--------------|----------|
|-----|--------------|----------|

Finanzen

| | | |
|---|--|---|
| 1 | Die Agglomerationsgemeinden hätten jährlich viel zu viel in den kt. Finanzausgleich bezahlen müssen. | Mit Hilfe vom Ostermündiger Finanzverwalter hatte ich dank der Unterstützung des kt. Parlaments erreicht, dass die Agglo-Gemeinden wesentlich weniger in den kt. Finanzausgleich bezahlen müssen. |
| 2 | Mio-Beträge aus Mehrwert-Abschöpfungen wurden für beliebige Zwecke eingesetzt. | Neue Spezialfinanzierung „Mehrwertabschöpfung“ wurde letztlich nach unserem Antrag durch ein neues Reglement bewilligt. |
| 3 | Gemeinderat wollte die „Wirkungsorientierte Verwaltung (WoV) einführen. | WoV wurde von mir von Anfang an aufgrund meiner beruflichen Erfahrungen bekämpft und schliesslich auf Antrag des Gemeinderats vom Parlament sistiert. |
| 4 | Die Gefahr bestand, dass die Gemeinde Ostermündigen dereinst nicht mehr tragbare Beträge fürs Tramprojekt zu sprechen hat. | Unsere vorgeschlagene Höchstgrenze für allfällige Ostermündiger Tram-Kredite wurde vom Ostermündiger Parlament genehmigt. |
| 5 | Die Gemeindebetriebe (GBT) sind stark unter Druck. Einerseits wollen sie möglichst viel Sauberwasser nicht mehr der ARA zuführen und andererseits müssen sie viele Leitungen erstellen, damit die vielen neuen Siedlungen mit Wasser versorgt werden und deren Abwasser korrekt entsorgt wird. | Wir gingen davon aus, dass die von uns stets hinterfragte, forcierte Entwicklung der Einwohnerzahl nicht von den heutigen Gebührenzahlern zu finanzieren ist. Wer bauen will, hat die Erschliessung in vollem Umfang zu bezahlen. Die Gemeinde macht Mehrwertabschöpfungen geltend, aus denen sie sich schadlos halten könnte. Sollten die Stimmberechtigten wider Erwarten ein weiteres Wachstum der Gemeinde wollen, müssten sie zwangsläufig fürs Wachstum oder für Grossprojekte (z.B. Tram) auch Steuergelder bereit stellen. |
| 6 | Der grösste Teil der Aktiven ist nach wie vor durch Fremdkapital finanziert. | Wir schlugen der Gemeinde vor, sie solle ihr Geld soweit wie möglich bei der eigenen Bevölkerung ausleihen (→ Kassenobligationen). Davon würden beide Seiten profitieren. |
| 7 | Die Verantwortlichen für die BEA wollten Geld zu Vorzugs-Konditionen auch von der Gemeinde Ostermündigen. | Wir setzten uns dafür ein, dass die keineswegs überfüllte Gemeindekasse keine beliebigen BEA-Wünsche vorbehaltlos unterstützt. |

Wohnqualität

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Oberfeld-Entbleiung: Es durfte nicht wahr sein, dass 6000 Lastwagen-Fahrten nötig sein sollten für den Abtransport der ver- | Wir lieferten der Gemeinde die Adresse einer deutschen Firma, die den Waschvorgang grösstenteils auf dem Oberfeld erledigen konnte. |
|---|---|---|

| | | |
|----|---|---|
| | bleiten Erde zum nächsten Bahnhof und teilweise wieder zurück nach dem Waschvorgang. | Wohin die verhältnismässig problemlose Erde ging, wissen wir leider nach wie vor nicht. |
| 2 | Die Vereinigten Schützengesellschaften Bern (VSGB) glaubten zu Unrecht, a) sie könnten die Schiesszeiten zu Lasten der Schiessplatzanwohner auf ewige Zeiten selber bestimmen, und b) Lärm-Gegner seien zwangsläufig „Landesverräter“ und darum keine Gesprächspartner. | Nach der Einführung der eidgenössisch Lärmschutzverordnung wurden die Forderungen der Anti-Lärm-Gruppe, worin ich als Landesring-Vertreter zielstrebig mitwirkte, schrittweise erfüllt. |
| 3 | Die Anwohner der EMMI litten teilweise, vor allem nachts, unter lästigem Betriebslärm. | EMMI erklärte sich bereit zu neutralen Lärm-messungen sowie teuren baulichen Korrekturen an ihren Gebäuden sowie wertvollen Anpassungen in ihren betrieblichen Anweisungen. |
| 4 | Die Anwohner vom Mösli-Schulplatz litten teilweise unter lästigem Lärm vom nahen Sportplatz her. | Dank baulichen und organisatorischen Verbesserungen konnte der Lärm spürbar verringert werden. |
| 5 | Schlechte Gleise und Weichen führten zu hohem Lärm für die Gleisanwohner. | Dank Ersatz von defekten Gleisabschnitten wurde der Schlaglärm stark reduziert. |
| 6 | Es gab leider Leute auf der Rüti, die ihr Altglas rücksichtslos zur Unzeit entsorgten. | Wir verlangten eine Verbesserung der Situation für die Anwohner. Das Parlament beauftragte inzwischen die Verwaltung, auf der Rüti eine unterirdische Sammelstelle zu bauen. |
| 7 | Während langer Zeit versuchte u.a. der Kanton, bei der Kartonfabrik eine Kehrichtverbrennungsanlage zu bauen. Die Austrittshöhe des Rauches hätte je nach Wind (Osten = Rüti, Westen = Stettler Hangsiedlungen) stark betroffen. | Dank unserer Unterstützung durch die Gemeinde Stettlen und vielen Rütibewohnern erlitt das Projekt schliesslich Schiffbruch. |
| 8 | Eine Volksmotion mit über 900 Unterschriften verlangte die gesundheitliche Schonung jener Bevölkerung, die stark bestrahlt wird. Heute gibt es auf gleicher Höhe Antennen sowie bei 30 m Abstand davon sehr viele Wohnungen. | Wir unterstützten seinerzeit die Forderungen der Motion und verlangten, dass das zwar im Baureglement verankerte, seit Jahren fehlende Antennen-Reglement zum Wohl der davon tangierten Bevölkerung endlich erstellt wird. |
| 9 | Die Gemeinde wollte im Steingrübli-Areal nicht nur die problemlosen Theater (z.B. Bissegger) anbieten, sondern auch nachts Musikanlässe, die die Wohnqualität der Anwohner arg strapaziert hätten. | Wir unterstützen das Vorgehen (Einsprachen dagegen) der von Bruderer initialisierten Interessen-Gemeinschaft (IWORUS), um so mehr als die Gemeinde Alternativ-Standorte gar nicht geprüft hatte und vom nötigen Lärmschutz für die <u>eigene</u> Bevölkerung nie etwas wissen wollte. |
| 10 | Es ist eine Schande, wenn der mit viel Geld offen gelegte Lötchenbach zeitweise gar kein Wasser führt. | Wir hatten mehrfach verlangt, dass dem Bach notfalls Sauberwasser zugeführt wird. |

Verkehr

| | | |
|---|--|---|
| 1 | Schul-Verbindungsweg beim Schiessplatzgebäude vorbei war dringend nötig. Die lange Treppe hinauf/hinab mit dem Velo war gefährlich und viel zu anstrengend für die Dennigkofen-SchülerInnen. | Nach langem parteipolitischen Hin und Her war die Gemeinde endlich bereit, einen Velo-gängigen Weg zu erstellen. |
| 2 | Für den Gemeinderat der früheren EG Boliden schien es leider unlogisch, dass die grossen Quartiere in OMs Süden auch Anrecht haben auf OeV. Die Schulanlage Dennigkofen verfügt über einen grossen Saal für viele Besucher von Anlässen. Logisch wäre darum gewesen, dass man ihn auch abends mit OeV erreichen könnte. | Zusammen mit den Städtischen Verkehrsbetrieben durften wir unseren Vorstoss „Bus zwischen Dreieck und Tiefenmösli“ selber umsetzen. Trotzdem wir mehrere Anläufe machten, sind die Ostermundiger Süd- und Nord-Gebiete nach wie vor nicht während des ganzen Tages optimal OeV-erschlossen. |
| 3 | Seinerzeit wendeten die Busse noch beim Rest. National. Musste die Rüti-Bevölkerung für Kommissionen ins Dorf hinunter, fand dies in der Regel meistens zu Fuss statt. | In mehreren Schritten gelang es uns, die Busse zuerst aufs Oberfeld zu führen, später bis zur Rütieweg-Waldkurve und schlussendlich auf die Rüti selbst. |
| 4 | Obschon jedermann wusste, dass im Gebiet „Wankdorf“ sehr viele Personen wohnen oder arbeiten und dort auch viele Leute Ausstellungen (BEA) und Sportanlässe (YB + SCB) besuchen, wehrte sich zuerst der Kanton aus Kostengründen, den Bahnhof „Wankdorf“ sofort zu realisieren. | Schliesslich erreichten wir die Realisierung doch noch. Dieser Bahnhof ist heute gar nicht mehr wegzudenken. Das Gebiet gilt bekanntlich als sog. Entwicklungsschwerpunkt. Schade ist nur, dass es dort nebst den 5 Gleisen weder eine Unterführung gibt noch ein Abstellgleis für Extrazüge, die grosse Besuchermassen für YB und SCB „liefern und abholen könnten“. |
| 5 | Die Gemeinde wollte zwischen dem Dreieck-Areal und der Post 1 in der Strassenmitte Baum-geschütztes Parkieren bauen. Die Befürworter handelten dabei sogar mit Falschaussagen. | Zusammen mit politischen Parteien erreichten wir zum Glück, dass die Stimmberechtigten das Projekt wuchtig ablehnten. |
| 6 | Angeblich braucht Ostermundigen eine Umstellung vom Bus aufs Tram. Sowohl die Verantwortlichen der Eidgenossenschaft als auch des Kantons und der Gemeinde sind bereit, dafür sehr viel Geld auszugeben. | Falls derart viele Millionen eingesetzt werden müssen, erwarten wir mindestens eine Lösung, die nachher für mehr als 30 Jahre grossen Nutzen liefert und allen Beteiligten berechnete Freude bereitet. Auf der Ostermundigen-Strecke braucht es noch Verbesserungen, die teilweise die hohen Kosten sogar verringern würden. Selbstverständlich ist es zwingend, dass es eine 2. Tramachse durch Berns Innenstadt braucht. Wir verzichten auf ein Tram, das die unbedingt zu vermeidenden Probleme des heutigen Busses nur kopiert oder gar verschlimmert. |

Gesellschaft

| | | |
|---|--|--|
| 1 | Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ging es den Bewohnern Osteuropas in vielen Belangen sehr schlecht. | Wir verlangten eine Partnergemeinde in Bulgarien. Die Gemeinde unterstützte sie – dank Hilfe durch die DEZA - mit Knowhow und materieller Hilfe (Bettwäsche, Kleider, Schuhe, Musikinstrumente, nicht mehr benötigte Velos und Skis) und wenig, aber sinnvoll eingesetztem Geld fürs Lungenspital. OM zeigte den Verantwortlichen und der Bevölkerung der Stadt Trojan, wie wichtige Gemeindeaufgaben in OM gelöst werden. Es fanden gegenseitige Besuche (Bedienstete, Schulklassen) statt. Bruderer wirkte im Auftrag der Gemeinde während vieler Jahre als Koordinator zur Partnergemeinde. |
| 2 | Zu viele fremdländische Zuzüger mit Kindern kümmern sich leider nicht um die nötige Integration. | Wir verlangten, dass diese Zuzüger zum Erlernen der deutschen Sprache verpflichtet werden. Integration setzt voraus, das man die Sprache der Einheimischen versteht und auch spricht. |

Energie

| | | |
|---|---|--|
| 1 | In den Arbeitsabläufen von EMMI wird viel Energie benötigt und wieder frei gesetzt. | Bei mehreren Besuchen baten wir die EMMI-Leitung, diese Energie den Anwohnern anzubieten. Unter anderen Bezügeren wird nun auch die Schulanlage Mösli mit Abwärme bedient. |
| 2 | Die Kartonfabrik hätte der Umgebung Energie liefern können. Sie hätte auch selber sehr viel Energie einsparen können, wenn sie ihre sehr alten Heizanlagen durch neue ersetzt hätte. | Bei den Gesprächen mit den Verantwortlichen der Firma, zu denen auch wir eingeladen wurden, hatten wir stets auf die Notwendigkeit der Energie-Sanierung aufmerksam gemacht. Die für die Emissionen Verantwortlichen der Kartonfabrik hatten sich jedoch zu Gunsten der Nachbarn stets bemüht, Lärm, Rauch und Gerüche abzubauen. |

Organisation

| | | |
|---|--|--|
| 1 | Bolligen, Ittigen und Ostermundigen waren „nur“ Viertelsgemeinden. Da bei Sachproblemen die Einwohnergemeinde Bolligen der Bevölkerung empfahl, sich an Ostermundigen zu wenden – bei Klagen in Ostermundigen ging es in umgekehrter Richtung -, mussten entweder die dafür Verantwortlichen abgewählt oder die Viertelsgemeinden verselbständigt oder in einer einzigen Grossgemeinde vereinigt werden. | Wir hatten vom ewigen Hin und Her genug und reichten darum im Bolliger Parlament eine Motion ein; sie wurde jedoch abgelehnt. Wir hätten uns für die Zentralisierung eingesetzt. Sie hätte das Ende des 2-Gemeindesystems eingeläutet. Am gleichen Abend wurde auf Antrag der FDP beschlossen, das Zweigemeindesystem durch eine Kommission zu untersuchen. Darin stellten wir fest, dass sich Bolligen und Ittigen, im Gegensatz zu Ostermundigen, verselbständigen wollten. Einzig sinnvolles Ende des ewigen Zwistes lieferte nur die Verselbständigung. |
| 2 | Die Gemeinde war vom Parlament zu einer besseren Organisation verpflichtet wor- | Wir wollten eine Organisation, die wirkungsvoll arbeitet, hätten darum eine Reduktion der An- |

| | | |
|---|--|---|
| | <p>den. Davon ausgehend fanden mehrere vorbereitende Sitzungen zu Gunsten einer Behörden- und Verwaltungsreorganisation statt.</p> | <p>zahl Gemeinderäte auf 5 oder gar 3 Mitglieder gewünscht, die keine parteipolitische Herkunft der Exekutiv-Mitglieder mehr voraussetzt.</p> <p>Wichtig in einem Unternehmen ist, dass die „Untergebenen“ ihre Meinungen zu allen für sie relevanten Geschäften - selbstverständlich nur am <u>richtigen</u> Tisch – immer sachlich und offen darlegen <u>müssen</u>. Parteipolitisch Urteilende in Kommissionen und im Parlament sind auf vollständig durchdachte Sachinformationen angewiesen.</p> <p>Die internen und externen Kontrollinstanzen sind zu beauftragen, Abläufe und Aufwände gezielt zu hinterfragen.</p> <p>Das Personal ist zu konstruktiven Dienstleistungen für die Kundschaft zu verpflichten und zum Mitdenken zu motivieren.</p> |
| 3 | <p>Der Wasserverbund kam u.E. auf eine Art zustande, die eine uneingeschränkte Unterstützung durchs FORUM nicht verdiente.</p> | <p>Inzwischen haben die Verantwortlichen sich mit unseren Vorschlägen und Kritiken ernsthaft und positiv auseinander gesetzt.</p> |

22.7.12 Bruderer